**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 10=30 (1864)

Heft: 21

**Buchbesprechung:** Literarisches

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

andere Gewehr gelitten; waren fie aber angeroftet, so waren sie jedenfalls leichter und gründlicher zu reinigen, als die Perfussionsgewehre. Nadeln zer= brachen wenige. Bon Verfagen der Gewehre in Folge der Raffe ist mir kein Fall zu Ohren gekom= men. Auch ist nicht darüber zu klagen, daß sich die Leute zu rasch verschoffen hatten; im Begentheil, fie haben mitunter bie Gewehre aus dem Anschlage ab= gefett, wenn ihnen bas Biel nicht ficher genug ichien. Was die Wirkung bes Feuers anbelangt, fo ift bie= felbe im höchsten Grade zufriedenstellend und werden die später festzustellenden Treffprozente recht gunftige Resultate nachweisen. Der rasche, feurige, leicht auf= geregte Franzose mochte sich freilich mit dieser Waffe leicht verfeuern; der preußische Solbat handhabt fie zum Schuß vortrefflich, mahrend er im Sandgemenge lieber mit bem Rolben "breinfluscht", als mit bem Bajonnet flicht, welche Erfahrung zu weit häufigerem freien Contrefechten Mann gegen Mann Anlag ge= ben follte.

Entschieden unpraktisch ift die Bite, der zugespitte Entladestock als Stoßwaffe auf der Buchse; ein Säbelhied zerschlägt sie mit Leichtigkeit. Die Jägerbataillone, von denen das dritte und fiebente vor den Schanzen stehen, haben per Kompagnie funf Buchsen mit Stechschlössern und aufsteckbaren hirschfangern; diese Waffe ist ausgezeichnet.

Mit tem Schnellfeuer machte man, nach anberen gunftigen Resultaten, im Gefechte vom 17. Marg wieder einen ichonen Coup. Gin banischer Lieute= nant naherte fich mit girka 50 Mann einem hinter einem Rnick postirten Jagertrupp vom dritten Ba= taillon mit Tucherwinken und anderen Zeichen, welche die Schleswiger beim Ueberlaufen geben. Natürlich ftellte man bas Feuer ein. Als unfere Feinde aber auf zirka 50 Schritte herangekommen find, geben fie plötlich Feuer, womit fie auch etliche Jager verwun= ben. Da aber erhalten fie ein Schnellfeuer, mas die Verräther auch binnen einigen Minuten zu Bo= ben streckte. Nur ber Lieutenant und feche Mann verdankten ihre Rettung allein ihren fehr flinken Beinen. Daher sagten benn auch bie Gefangenen einstimmig, daß ihre Leute das preußische Feuer fast ebenfo fürchteten, als die öftreichischen Bajonnete, und fich einander erzählten, "die Preußen luden bei Nacht und ichoffen bei Tage, ober fie ichoffen, gaben bem Bewehr einen Badenschlag und ichoffen wieder."

#### Offiziers-Gesellschaft von Cessin.

Am 15. und 16. Mai 1864 hielt bie Tessinische Militärgesellschaft ihre fährliche Zusammenkunft in Chiasso nach folgendem Programm ab:

Sonntag, ben 15. Mai.

Morgens 9½ Uhr. Bersammlung in Lugano bei bem Präsidenten der Gesellschaft.

10 Uhr. Abfahrt ber Offiziere, die die Fahne auf dem dazu bestimmten Dampfichiffe begleiten.

- Morgens 103/4 Uhr. Ankunft in Capolago und Empfang seitens ber Offiziere ber süblichen Sektion.
- " 12 Uhr. Abfahrt von Capolago zu Wagen. Nachmittags 11/2 Uhr. Ankunft in Chiasso. Besuch bei der Munizipalität, Berabreichung von Chrenwein und Austheilung der Quartier= billete.
  - " 4 Uhr. Borbereitende Bersammlung. Aufnahme der neuangemeldeten Mitglieder. Bor= schläge und Ernennung der Kommissionen.

Montag, ben 16. Mai.

Morgens 51/2 Uhr. Tagwache.

- " 7 " Zusammenkunft vor dem Lokale ber Bersammlung. Militärischer Ausflug lange ben Kantonegrenzen und Ginnahme von Erfrischungen auf ben Anhöhen.
- " 11½ Uhr. Uebergabe ber neuen Fahne an bie Gesellschaft vor bem Versammlungslokale.
  " 12 Uhr. Generalversammlung. Berathung über die von der vorbereitenden Versammlung bearbeiteten Vorschläge und anderer vorliegen= ber Geschäfte. Offiziersfest in Freiburg und Rechenschaftablegung über die Verwaltung im Jahre 1863. Bestimmung des Festortes für 1865 und Ernennung des neuen Komite.

Abende 4 Uhr. Bankett.

Wir theilen bieses Programm unseren Kameraben mit, bamit Sie sehen, daß auch jenseits ber Alpen Frische und Thätigkeit unter ben Offizieren lebt und hoffen von einer willigen Feber auch etwas Ausführ= liches über bie abgehaltenen Berathungen zu erhalten.

## Literarisches.

Sandbuch der Militär = Berpflegung im Frieden und Krieg. Bon Carl v. Martens, Königl. württemb. General = Major. Zweite Auflage, mit Unterstützung des Königl. württembergischen Kriegsministeriums und nach den besten Quellen neu bearbeitet von Th. Wundt, Hauptmann im Generalstab, A. v. Gaisberg, Ingenieur Hauptmann, Aug. Habermaas, Oberfriegs Kommissär. — Mit 45 Holzschnitt-Ilustrationen, Tabellen und einer Eisenbahn=Karte von Mittel-Europa.

Deutsche Truppen sind bereits im Kampfe gegen ben Feind. Welchen ernsten Ereignissen das beutsche Bolk und seine Armeen in nächster Zukunft noch entgegen gehen, wissen wir zur Zeit nicht. In solscher Lage begrüßen wir die obige, soeben vollendete, höchst zeitgemäße Erscheinung mit um so lebhafterem Interesse, weil bieselbe berufen ist, zum Gelingen beutscher Kriegs-Unternehmungen unmittelbar beizu-

tragen auf einem Gebiet bes Wissens, welches bis heute noch lange nicht bie erforderliche Beachtung aller Armeen gefunden hat und bessen Bernachlässisgung sich — wir weisen auf die traurigen Erfahrungen in den europäischen Kriegen dieses Jahrhunsderts hin — bitter und sogar die zur Bernichtung, wie im Jahr 1812, gerächt hat.

Die Ginrichtung, bag jeber militarischer Rorper, groß ober flein, nach Art feiner taktischen Berwen= bung, auch ein bienftlich öfonomisches Banges, mit= bin eine taktisch=bienftlich=öfonomische Ginheit bilbet, ift ale bas Fundament einer guten Militar=Organi= sation zu betrachten. Leiber ift aber biefes Bringip in manchen Armeen noch nicht konsequent burchge= führt und die Urfache liegt wohl barin, daß die taftifchen Organisateurs bie Details ber Bermaltung, bes Rechnungswesens u. f. w. nicht genau tennen, mahrend umgefehrt bie Befeted=Entwerfer für bie Militär=Verwaltung nicht hinreichende Renntniffe von ben strategisch=tattischen Operations=Berhältnissen ha= So fagt Streffleur in feinem Werte: "bie Organisation ber Armee im Felbe". — Wenn ber Redafteur ber zweiten Auflage bes Werfes von C. v. Martens: "Militär=Verpflegung im Frieden und Rrieg", unter Unberem fagt : in bem Mangel bes Erfennens und bes Berftanbniffes ber Strategie, ber Technik und ber Abministration find die ewigen ge= genseitigen Borwurfe ber Strategen und Abminiftra= toren begründet, fo ift bies wohl baffelbe. Es ift bies eine und biefelbe Wahrheit, welche immer wieber auftaucht. Denn woher fame es, bag felbst in ben einfachsten Kriege = und Befechte=Fallen immer und immer wieber fcwere Rlagen über fchlechte und mangelhafte Berpflegung ber Truppen ertonen, als von dem Mangel an Renntniffen der Leitenden, von bem Mangel einer allseitig pflichtgemäßen und ein= gehenden Burbigung ber Buftande und Berhaltniffe. Man fann breift behaupten, bag in feinem Bebiet ber Rriegstunft im Allgemeinen weniger praktisches Wiffen und dadurch weniger Geschäftsroutine ver= breitet ift, als in dem Bebiet der Natural=Berpfle= gung ber Truppen im Rriege. Wenn bies bei ben beutschen Armeen noch mehr ber Fall ift, als in ben anbern, welche Urfache wir gerne bem Mangel an Rriegeerfahrung überhaupt zuschreiben wollen, fo liegt um fo mehr barin eine Aufforderung fur bie beut= ichen Offiziere aller Waffen, vom niedersten bis gu ben hochsten hinauf - ba boch fie julett fur ben Ausschlag ber Schlachten und Kriege allein verant= wortlich gemacht werden — schon im Frieden sich die nothigen Renntniffe auch in diesem unmittelbar eingreifenden Bebiet zu verschaffen, und baburch ben fo nothwendigen Gegendruck burch bas wachgerufene neue Interesse auf die deutschen Militär=Beamten auszuüben, indem einerfeits bie Tuchtigen und Un= ermublichen berfetben bierin einen Beweis ber Aner= tennung ihrer schwierigen Funftionen von Seiten bes Offizierstorps finden tonnen, andrerseits bie Tragen und Bleichgültigen aus ihrem Schlendrian und Schlafe bei Beiten aufgeruttelt werben.

Es bilben fich im Frieden wohl Beamte, welche burch Gifer, Sachfenntniß und Uebung in einer ge-

wiffen, einmal eingeschlagenen Richtung große Beschäftsgewandtheit fich erworben haben und fortbauernd entwideln, auch bin und wieber Offiziere, welche ber Abministration innerhalb ber ihnen zugewiesenen Rreife bas bisziplinarische Wefen ihrer Erziehung und die folbatische Benauigkeit aufzudrücken wiffen; - wird aber mobil gemacht, tritt die Armee auf ben Rriegsfuß, bann find bald Berfpatung, mangel= hafte Ueberlegung und Borbereitung, überhaupt Un= kenntniß die Ursachen ber schlechten Verpflegung ber Truppen. Es ift allerdings schwierig, bem schnellen Fluge einer fiegreich ben Keind verfolgenben Divifion mit bem gangen Apparat ber militarischen Ber= pflegung momentan zu folgen, und berfelben mab= rend ber furgen Beit ihrer unregelmäßigen Rafte bas Nöthige zuzuführen und zu vertheilen, aber daß es oft nach einigen Tagen schon fehlt, während boch überall ber eiferne Vorrath mit Ginschluß ber Proviant=Bagen auf 6 bis 8 Tage ausreichen foll, ift boch gewiß ein Fehler ber zeitigen Borkehrung, ja oft der Ginrichtung ober vielleicht gar ber Aufsicht und Sorge ber Befehlenden felbft. Benn Regen= maffer und Schneegestober ben unentbehrlichen ge= ringen Vorrath im Brobbeutel aufweichen und un= brauchbar machen, wenn bas in ben Refibeng=Bar= nisonen erzogene militärische Schonheitegefühl biese wichtige Tafche auf ein Minimum von Große fo herabbrudt, daß fie fur Ausnahmsfälle nicht einmal für acht Tage ausreicht, so rührt bies gewiß von einem Mangel an Kenntniffen her und von bem Mangel einer durch biefe Renntniffe hervorgerufenen, wahrhaft patriotischen Thätigkeit. - Gben fo schwie= rig, als bem rafden Fluge einer flegreichen Divifion zu folgen, ift es aber auch, eingeriffenen, alt berge= brachten Gewohnheiten entgegen zu treten, wie fie fich in bem Bau himmelhoher, gegen Bombenschlag ungebeckter Magazine in oft gang neuen Festungen und Waffenplägen, in bem Mangel an ficher gele= genen bombenficheren Dampfmuhlen, Betreibe=Dar= ren, Mehl=Trocken=Saufern und andern hochst noth= wendigen und zwedmäßigen Ginrichtungen fund ge= ben, so bag man vergeblich oft nur nach einem Eremplar einer amerikanifchen Beupreffe ober eines transportabeln und gerlegbaren eifernen Bactofens fucht, welcher im Kalle ber Noth in jeder Rasematte verwendbar mare. Worin liegt bies andere begrun= bet, als in den oberflächlichen Renntniffen berer, welche hiemit beauftragt find, bem Mangel einer allseitigen Verbreitung dieser Renntniffe in nahere und entferntere einflugreiche Rreise und ber burch Studium noch mehr als durch Braris hervorgerufe= nen vollen hingebung an eine fo bedeutungsvolle Sache.

Sanson sagt unter Anderem und damit stimmen auch Männer wie Cancrin, Richthofen, Ribbentrop, Bauchelle u. s. w. überein, daß sich diejenigen über ben hohen Werth dieser Wissenschaft sehr täuschen würden, welche glauben, daß es hinreiche, im Augenblick der Gefahr schnell das geeignete Rezept für ihre Handlungen aufsuchen zu können. Die Erfüllung solcher schwierigen Pflichten erfordert eine gründliche Renntniß der administrativen Wissenschaft, welche

vorzugeweise durch bas Studium erworben wird. -Allerdings hat die Militär=Literatur, so reichlich und oft überreichlich fie in ben meiften Gebieten ber Rriegefunft und bes Rriegswesens vertreten ift, biefen Weg nie so gerne eingeschlagen und es ist beghalb auch von diefer Seite allzuwenig zur Aufmunterung und Erweckung eines regen Sinnes ichon im Frieden für das physische und daburch moralische Wohl der Trup= pen im Felde geschehen. Jede literarische Erschei= nung auf biefem Bebiete muß beghalb mit Freuben begrüßt werden und dieß um fo mehr, wenn fie in ihrer Darftellung ber wiffenschaftlichen Behandlung ben Stempel ber Praris aufzubruden weiß, wenn fie zu beleben, anzuziehen verfteht, wenn fie bas scheinbar Trocene überwindend, ein lebensvolles, ab= geschloffenes Bilb auf ihre Blätter niebergezeichnet hat. Ich glaube, daß von biefem Standpunkte aus bie Bemühungen ber Autoren ber zweiten Auflage bes "Sandbuches über Militar=Verpflegung im Frieben und Krieg, von C. v. Martens, Generalmajor", aufgefaßt werben muffen. Man tann ben Berfaf= fern nicht entgegen treten, wenn fie fagen, bag es bis heute in dieser Branche ber Literatur fein Werf gebe, welches eben fo fehr ber theoretischen wie prattifchen Seite, ber Wiffenschaft und Unwendung gleich= mäßige Rechnung getragen hatte, wie bas Sandbuch von Martens. Die Berfaffer wollten, wie fie fich ausbruden, ein Wert fchreiben, bas jum Stubium, wie zum praktischen Gebrauch, fur bie Schule, ben Beamten und ben Offizier gleich verwendbar fein foll, beffen Brauchbarkeit fur bie Praris burch eine Menge von Beispielen, Zeichnungen und Tabellen besonders hervortreten und welches die Grenzen eines handbuchs nicht überschreiten wird.

Wer bloß nach Schematen und Formularen zu arbeiten gewohnt ift, mag allerdings mit Recht fra= gen, wie ce möglich fei, ben verschiedenen Meinunge= Bidnids ber Militarbeamten gerecht zu werben, bie fich in eben fo vielen abminiftrativen Dienstvorschrif= ten, als Divisionen im beutschen Bunde bestehen, fund geben. Wer aber etwas tiefer eingeweiht ift, wird gerade entgegengesetter Unficht fein. Weil es an gleichartigen, guten und bunbigen Borfcbriften für die Natural=Verpflegung fehlt, weil besonders für die Kriegsaufgabe und noch mehr für die fehr schwierige Ginleitung in bie verschiedenartigen Ber= pflegungsweisen im Rriege aus bem Buftanbe ber Ruhe, der Friedensverpflegung, heraus, die erforder= lichen praktifthen Vorschriften und deghalb zeitige Anordnungen und Vorkehrungen gewöhnlich nicht vorhanden find, ift ein handbuch von großem Werth, bas bie Grundlage eines gleichartigen Studiums und einer gleichartigen praktischen Behandlung werben und fein kann. Es gibt abministrative Grundfate, welche alle Armeen befolgen muffen und zumal im Rriege, wo das Vollkommene allein durch Klarheit, Bundig= feit, grundliche Renntniffe und unermudliche Thatig= feit erreicht werben fann. Es find bies jene Grund= fate, welche mit bem inneren Wefen ber abminiftra= tiven Wiffenschaften und ber abministrativen Opera= tionen ungertrennbar gusammenhängen. Je mehr bie

aufzusuchen, den Bopf nicht über den Ropf, die Form nicht über ben Beift zu fegen, besto leichter wird eine Berftandigung möglich fein, die ja im Kriege un= entbehrlich ift.

Auf bem rein militarischen und ftrategischen Be= biete gibt es aber, Gott fei Dant, feine frangofifche, preußische, englische u. f. w. Kriegefunft mehr, wie fie im 17. und 18. Jahrhundert, und noch etwas früher, besonders zur Zeit des Aufblühens der For= tifitationssysteme, im Entstehen mar, und noch me= niger konnen in ber Technik, fo weit fie bie Ratur= Berpflegung burchdringt, wefentliche lokale Berfchie= benheiten in ben verschiebenen Beeren bestehen, und es ift fo ein handbuch ber Naturalverpflegung, für Alle geschrieben, als ein nutliches Gemeingut zu be= trachten. Dag es aber gar feine Unterschiede in biefen beiben letten Richtungen mehr gibt, wollen wir nicht behaupten, wohl aber, daß immerhin ein= zelne Unterschiebe in Ginrichtungen und Anfichten noch in ben Beeren bestehen, welche mit ben Fern= röhren bes Militars und Technifers betrachtet, ba ober bort als grobe Fehler gelten fonnen. Gin für Alle geschriebenes, auf wiffenschaftliche Grundfate bafirtes Sandbuch tann aber mit Recht ben Unipruch machen, zur Befeitigung biefer Fehler bas Seinige beizutragen.

Die Dreitheilung bes Werkes, die felbständige Be= handlung der militärischen, technischen und abmini= strativen Seite ber Aufgabe ift beghalb als eine aus inneren Gründen hervorgehende, fehr zwedmäßige zu nennen. Die praftische Berwendung und Sandha= bung bes Buchs leibet baburch nicht, im Gegentheil, fie entspricht ben immer wiederkehrenden breiseitigen Betrachtungen, welche fich ber Zeit und bem Raume, also ber Ausführung nach, ja sogar ben leitenben und ausführenden Berfonlichfeiten nach meiftens ge= rabe fo abscheiben, wie bas Buch felbft. scheint es, bag hiedurch die geeigneten Berfonlichkei= ten für bie Bearbeitung bes Buche leichter gefunden werden follten, ba die brei Seiten, "bie militarische, technische und abministrative", nie gleichmäßig burch eine Person vertreten sich finden, ja schon felten bie militärische und abministrative allein, was ja gerabe, wie wir im Eingange gesagt haben, häufig bie Ur= fache einer fehlerhaften Militar=Organisation ift.

3m Sinblick auf folche Buftande und Gigenthum= lichkeiten namentlich ber beutschen heere kann und muß bas Studium ber Naturalverpflegung nicht ge= nug und bei Zeiten empfohlen, auch andern, welchen bas Wohl ber Truppen und bes Vaterlandes am Bergen liegt, wenn fie auch gerade nicht ausführende find, feien fie Befengeber, Gemeindevorftande, Abge= orbnete ober in irgend einflugreicher öffentlichen Stel= lung an's Herz gelegt werben. Aber nicht nur aus bem einen Grunde foll bies gefchehen, um bas Man= gelhafte ju erkennen und ju besprechen, babei an geeignetem Orte auf genügende Abhülfe hinzuweisen, fonbern auch um bas Schwierige ber Sache zu er= faffen, und ben wahrhaft thätigen und brauchbaren Beamten in Erfüllung ihrer fo schwierigen Pflichten eine wirkliche Stute zu fein. Die Frangofen haben Beamten geneigt find, in ber Form bas Ginfache einen Weg eingeschlagen, um abministratives und

militärisches Wesen in ber Militärverwaltung mehr burchbringen zu lassen, sie haben ihre Intendanturen und Verwaltungen mit tüchtigen, kenntnisreichen, ersfahrenen Offizieren besetzt. Ob dies in den deutschen Beeren mit Erfolg so durchführbar wäre, können wir mit Sicherheit nicht behaupten, aber daß die deutschen Militärverwaltungen den Krieg nicht so sehr aus den Augen lassen möchten, wohl als einen gerechten Wunsch aussprechen. W. G. H.

Soeben ift im Berlag von Friedr. Schultheff in Zurich erschienen und versandt:

Dei

## Deutsch-Dänische Arieg.

Politifch-militarifch befchrieben

von

W. Rüftow,

Dberft-Brigadier.

Mit Karten und Blanen.

3weite Abtheilung. 8º Brofch. Fr. 3.

Diese vom Bublitum mit großem Beifall aufgenommene Arbeit, welche, wie bes Berfassers Beschreibungen ber neuern Kriege, die Greignisse fritisch beleuchtet und ben Schein von bem Wesen trennt, wird, wie jest die Dinge sich gestalten, aus brei, höchstens vier Abtheilungen bestehen.

Berlag von Franz Lobect in Berlin, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

## Der siebenjährige Krieg.

Von Rerd. Schmidt.

Muftrirt von &. Burger.

Mit 13 kostbaren Illustrationen in Holzstich.

3te Auflage. Elegant geh. 15 Sgr. ober 2 Fr.

Das

## Volkswehrwesen

der Schweiz.

Bolksschrift des Schweizer Handels-Courrier in Biel.

Unter biesem Titel ist ein kleines Heft erschienen, bas in kurzen bündigen Zügen die Organisation unsseres Wehrwesens schilbert; durch die gelungene, anziehende Darstellung wird dem Leser ein richtiger Begriff unserer Wehrinstitute und deren Verhältnisse zum bürgerlichen Leben gegeben, und verdient daher diese Schrift die Aufmerksamkeit aller dersenigen, die ein Herz für die Wehrfähigkeit unseres Vaterlandes haben, auf sich zu ziehen. Das heft erscheint in ben drei Sprachen der Schweiz, zum Preis von 20 Cent.

Soeben erscheint bei Fr. Schultheß in Zürich und ist in allen Buchhandlungen, in Basel in der Schweigs hauser'schen Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) zu haben:

Die

### Lehre vom kleinen Kriege

nov

W. Ruftow.

23 Bogen mit 6 Planches. 8. br. 1 Thir. 24 Mgr.

In diesem neuesten Werke des geschätzten Autors sinden sich die Grundsatze der Kriegskunst für den kleinen und Bartheigangerkrieg mit den Erfahrungen aus den Kriegen der neuern Zeit verarbeitet und burch Beispiele und Stizzen zur klaren Anschauung gebracht.

## Illustrirte Beitung für 1864.

# Shleswig-Holstein.

Die öffentliche Aufmerksamkeit ist jest ausschließlich auf die Borgange in Schleswig-Holstein gerichtet und mit Spannung erwartet man, was die nächste Zukunft von dorther bringen wird. Die Leipziger Mustrirte Zeitung, stets darauf bedacht, die tagesgeschichtlichen Ereignisse in möglichster Bolkkandigkeit zu verzeichnen, hat auch jest Borkehrungen getroffen, um im Stande zu sein, ihren Lesern in fortlaufenden zuverlässigen Berichten und wahrheitstreuen Bildern eine Illustrirte Geschichte der bevorstehenden Ereignisse zu liefern.

Eigens für die Mustrirte Zeitung an Ort und Stelle thätige Künstler machen es ihr möglich, alle bemerkenswerthen Borgange, Personen und Dertlichkeiten den Lesern rasch und treu in Abbildungen zu vergegenwärtigen.

Die Leipziger Mustrirte Zeitung erscheint jeden Sonnabend in einer Nummer von 16 dreispaltigen Folioseiten.

Mit jahrlich über 1000 Muftrationen und Driginalzeichnungen namhafter Runftler.

Bierteljährlicher Branumeratione=Breie: 2 Thir. Leipzig, Expedition der Illustrirten Beitung.